



Den besten Hundetrainer, die beste Hundetrainerin finden:

Worauf du wirklich achten musst!

Die Auswahl an Hundeschulen und Trainer:innen ist riesig, doch die Qualitätsunterschiede sind es leider auch. Da der Beruf des Hundetrainers, der Hundetrainerin in Österreich gesetzlich nicht streng geschützt ist, darf im Grunde jeder, jede seine Dienste anbieten. Für dich als Hundehalter:in macht es das schwierig, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Ein guter Trainer, eine gute Trainerin trainiert nicht nur deinen Hund, sondern leitet vor allem **dich** an. Er sorgt dafür, dass ihr als Team zusammenwächst – mit Spaß, Vertrauen und ganz ohne Angst.

Hier ist unsere Checkliste, woran du eine erstklassige Hundeschule und erfahrene Trainer erkennst.

1. Das goldene Qualitätsmerkmal in Österreich

Achte bei der Auswahl auf offizielle Zertifizierungen. In Österreich gibt es ein staatliches Gütesiegel, das für höchste Qualitätsstandards und gewaltfreies Training steht:

- **„Tierschutzqualifizierte/r Hundetrainer:in“:** Dieses Zertifikat wird vom Messerli-Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien vergeben. Trainer:innen mit dieser Auszeichnung müssen eine strenge theoretische und praktische Prüfung ablegen und sich laufend fortbilden.

2. Die Trainingsphilosophie: belohnungsbasiert und motivierend

Ein erfahrener und moderner Hundetrainer, eine erfahrene und moderne Hundetrainerin arbeitet nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Verhaltensforschung.

- **Ja bitte:** Belohnung von erwünschtem Verhalten (durch Leckerlis, Spiel, Lob, soziale Zuwendung), kleinschrittiger Aufbau von Übungen, Management des Alltags und Bindungsaufbau.
- **Nein danke:** Finger weg von Trainer:innen, die mit Schmerz, Angst, Einschüchterung, Leinenrucken, Würgehalsbändern oder sogenannten „Dominanz-Theorien“ (Alphamensch) arbeiten. **Gewalt fängt da an, wo das Wissen aufhört!**



3. Der Blick auf das Ganze (Ursachenforschung)

Ein guter Coach bekämpft nicht einfach nur das Symptom (z. B. „Der Hund bellt am Zaun“), sondern sucht nach der Ursache (z. B. Stress, Frust, Angst oder territoriale Motivation). Er fragt nach dem Tagesablauf, der Gesundheit des Hundes und der Auslastung, um das Problem an der Wurzel zu packen.

4. Strukturierte Gruppen & Einzeltraining

Schau dir an, wie die Hundeschule organisiert ist:

- **Kleine Gruppen:** In einem guten Gruppenkurs sollten maximal 4 bis 6 Hunde gleichzeitig trainieren, damit der Trainer für jeden Einzelnen Zeit hat.
- **Einzeltraining bei Problemen:** Ernsthafte Verhaltensprobleme (wie Leinenaggression oder Trennungsangst) gehören nicht auf den Hundeplatz, sondern müssen im Einzeltraining im echten Alltag des Hundes analysiert werden.
- **Kein „Welpenspielen“ ohne Regeln:** Reine Welpenspielgruppen, in denen die Welpen einfach unkontrolliert aufeinander losgelassen werden („Die regeln das unter sich“), sind tabu. Gute Schulen bieten kontrollierte Sozialisierung an, bei der Welpen lernen, sich in Gegenwart anderer Hunde zu entspannen.

5. Das Bauchgefühl: Transparenz & Sympathie

Du solltest dich beim Trainer wohl und verstanden fühlen. Ein guter Coach:

- Erklärt dir das *Warum* hinter jeder Übung.
- Wird niemals ungeduldig oder laut – weder mit dem Hund noch mit dir.
- Lässt dich vorab gerne mal bei einer Trainingsstunde ohne Hund zuschauen, um dir ein Bild zu machen.

 **Unser Alles rund um den Hund-Versprechen:** Weil uns das Wohl deines Hundes am Herzen liegt, findest du in unserem Netzwerk ausschließlich Hundeschulen und Trainer:innen, die wir sorgfältig unter die Lupe genommen haben. Wir empfehlen dir nur Experten, die belohnungsbasiert, modern und mit viel Herz arbeiten.